






Anleitung
zur
Kenntniss und Behandlung
des
Peabody-Gewehres.

(Beschluss des eidg. Militärdepartements vom 26. Febr. 1868).



Basel.
Druck von Chr. Krüsi.
1868.



Anleitung
zur
Kenntniss und Behandlung
des
Peabody-Gewehres.

~~~~~  
(Beschluss des eidg. Militärdepartements vom 26. Febr. 1868).

—————  
Basel.  
Druck von Chr. Krüsi.  
1868.

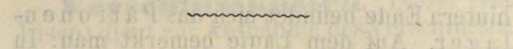
Anleitung  
zur  
Kenntnis und Behandlung  
des  
Peabody-Gewehres.

Druck von G. H. ...  
1868

Tabularien über die Beschreibungen der Waffen

Anleitung  
zur  
Kenntnis und Behandlung  
des  
Peabody-Gewehres.

(Beschluss des eidg. Militärdepartements vom 26. Febr. 1868).



1. Hauptbestandtheile des Gewehres.

Das Peabody-Gewehr ist ein Hinterladungsgewehr vom gleichen Kaliber wie die umgeänderten Gewehre kleinen Kalibers (10,4<sup>mm.</sup>).

Es besteht aus 8 Hauptbestandtheilen:

1. Der Lauf,
2. Der Verschlusskasten,
3. Der Verschluss,
4. Das Schloss,
5. Der Schaft,
6. Die Garnituren,
7. Der Putzstock,
8. Das Bajonnet.

den Lauf hinten ...  
eine Visiere, welche zur ...

## 2. Beschreibung der Waffe.

**Lauf.** Der Lauf (von Gussstahl, äusserlich broncirt) nimmt die Ladung auf, gibt dem Geschosse die Richtung und theilt ihm vermittelt der Züge eine drehende Bewegung mit.

Der Lauf hat äusserlich eine konische Gestalt und endigt hinten mit einem Gewinde, welches in die Verschlusshülse eingeschraubt wird. Das vordere Ende des Laufes wird die Mündung genannt, im hintern Ende befindet sich das Patronenlager. Auf dem Laufe bemerkt man: In der Nähe der Mündung das Korn mit seiner Unterlage und am hintern Ende oben das Absehen und unten die Haften zur Befestigung des Schaftes.

Das Korn dient dazu, einen der zwei Punkte der Visirlinie zu bestimmen, seine Unterlage dient als Bajonethaften.

Das (aus gehärtetem Eisen bestehende) Stück, welches den Fuss und die Backen des Absehens bildet, wird in einen auf dem Lauf angebrachten Einschnitt gebracht und dort durch eine Schraube befestigt. Das Absehenblatt (aus Stahl) bewegt sich zwischen den beiden Backen. Der Einschnitt des Absehenblattes (Visireinschnitt) dient dazu, den zweiten Punkt der Visirlinie zu bestimmen. Wenn das Absehenblatt auf den Lauf hinuntergelegt ist, erhält man eine Visirlinie, welche für alle Distanzen

bis auf ungefähr 400 Schritt angewendet werden kann (es ist dies, was in den Exerzirreglementen unter Visirschussweite verstanden wird). Für grössere Distanzen stellt man das Absehenblatt auf die entsprechenden auf den beiden Backen angebrachten Striche.

Im Innern des Laufes unterscheidet man den cylindrischen mit gewundenen Zügen versehenen Theil (die Bohrung oder Seele) und die nicht gezogene Kammer zur Aufnahme der Patrone (Patronenlager).

**Verschlusskasten.** Dieser (von Eisen) dient zur Aufnahme des Verschlusses, sowie dazu, Kolben und Lauf des Gewehres mit einander zu verbinden. Der Kasten für den Verschluss ist oben und unten geöffnet. Am vordern Theil des Verschlusskastens befindet sich ein Kopf mit einem Muttergewinde, in welches der Lauf eingeschraubt wird. Der hintere Theil nimmt den Kolben und die durch denselben hindurchgehende Kolbenschraube auf.

**Verschluss.** Der Verschluss dient dazu, den Lauf an seinem hintern Ende zu verschliessen und zu öffnen und zugleich zur Uebertragung des Schlasses des Hahns auf die Patrone und zum Auswerfen der nach dem Schuss zurückgebliebenen leeren Kupferhülle.

Der Verschluss besteht aus acht Stücken:

Die Schliessklappe (von Eisen, gehärtet) ist zwischen den Wänden des Ver-

schlusskastens durch eine Schraube befestigt, um welche sie sich drehen kann. Die Stirnfläche der Schliessklappe legt sich bei geschlossenem Verschlusse hinter den Lauf. Im obern Theil ist eine Rinne angebracht, über welche hinweg, wenn der Verschluss geöffnet ist, das Einschieben der Patrone stattfindet. An der Schliessklappe bemerkt man ferner: die beiden hackenförmigen Lager in welche der kurze Arm des zweiarmigen Abzugbügel eingreift, den Einschnitt für das Sperrstück und dessen Feder und endlich den Schlagstiftkanal.

Der Abzugbügel (von Eisen, gehärtet) dient zum Öffnen und Schliessen des Verschlusses. Er ist in dem Verschlusskasten durch eine Schraube befestigt, welche zugleich als Drehachse für denselben dient. Der längere Arm, welcher über den Verschlusskasten hervorrag, dient als Griff für den Verschluss und zugleich als Abzugbügel, der kleine Arm, welcher im Innern der Verschlusschülse sich befindet, greift in die beiden hakenförmigen Lager der Schliessklappe ein.

Das Sperrstück (von Eisen gehärtet), ist durch eine Schraube in einem am untern Ende der Schliessklappe sich befindenden Einschnitte befestigt. Sein hinteres Ende stemmt sich gegen die Rolle.

Die Sperrfeder (von Stahl, gehärtet) befindet sich ebenfalls in dem Einschnitt

der Schliessklappe. Sie dient dazu, durch ihren Druck auf das Sperrstück den Verschluss, wenn er geschlossen oder geöffnet ist, festzuhalten.

Die Rolle ist zwischen den Wänden des Verschlusskastens durch eine Schraube festgehalten, um welche sie sich dreht. Sie dient als Stützpunkt für das hintere Ende des Sperrstücks.

Der Schlagstift (von Stahl gehärtet) entzündet, indem er den Schlag des Hahns auf die Patrone überträgt, den Zündsatz. Seine Vor- und Rückwärtsbewegung im Schlagstiftkanal ist durch einen Ansatz beschränkt, welcher in eine Vertiefung der Schliessklappe eingreift.

Der Auswerfer dient dazu, die nach dem Schusse zurückgebliebene leere Hülse beim Öffnen des Verschlusses aus dem Patronenlager zu entfernen. Er ist zweiarmig und durch eine Schraube, um welche er sich drehen kann, auf dem Auswerferfusse befestigt. Der Auswerferfuss selbst ist hinter dem Laufe am untern Ende des Verschlusskastens angebracht.

**Schloss.** Das Schloss ist ein Mechanismus, welcher den Zweck hat, den Hahn mit genügender Kraft auf den Schlagstift fallen zu lassen, um die Entzündung des Zündsatzes zu bewirken.

Das Schlossblatt (aus gehärtetem Schmiedeeisen), dient zur Aufnahme und

Verbindung der einzelnen Theile des Schlosses.

Die Schlagfeder (aus Stahl) wirkt mittelst der Kette auf die Nuss (aus Stahl gebläut), so dass diese eine drehende Bewegung erhält, welche sie dem Hahn (aus Schmiedeisen gehärtet) mittheilt. Der Hahn ist auf das Viereck der Nuss mittelst einer Schraube befestigt.

Die Stange (aus Stahl gebläut) greift in die Rast der Nuss ein, wo sie durch den Druck, den der kleine Arm der Schlagfeder auf sie ausübt, festgehalten wird. Die Nuss und die Stange werden vermittelst der Studel (aus gehärtetem Eisen) gegen das Schlossblatt gehalten.

Der Abzug (aus Schmiedeisen gehärtet) dient dazu, wenn man ihn zurückzieht auf die Stange zu drücken und sie aus der Rast der Nuss zu heben, was dieser sodann gestattet, die drehende Bewegung anzunehmen, die ihr von der Schlagfeder mitgetheilt wird.

**Schaft.** Der Schaft besteht aus zwei Stücken von Nussbaumholz und ist dazu bestimmt, der Waffe den nöthigen Zusammenhang und die Form zu geben, welche ihr Gebrauch erfordert. Der Vorderenschaft nimmt den Lauf und den Putzstock auf, der hintere Theil, der Einschnitt und der Kolben geben dem Gewehr die zum Anschlagen und bequemen Visiren nöthige Form und Länge. Der Einschnitt

dient zugleich zur Aufnahme des Schlosses und des Bügelblattes.

**Garnituren.** Die Garnituren sind diejenigen Bestandtheile, welche dazu dienen, die verschiedenen Theile des Gewehres mit einander zu verbinden.

Die beiden Bänder (von Eisen gebläut) befestigen den Lauf am Schaft.

Das Bügelblatt nimmt den Abzug auf und dient zur Verbindung des Kolbens mit dem Verschlusskasten.

Diesem letztern Zwecke dient auch das Seitenblatt.

Die Kolbenkappe (aus Eisen) beschützt den untern Theil des Kolbens.

Die Kolbenschraube geht durch den Kolben hindurch und verbindet diesen mit dem Verschlusskasten, in welchen sie eingeschraubt ist.

**Putzstock.** Der Putzstock (von Stahl) dient dazu mittelst der Zubehörenden das Innere des Laufes zu reinigen. Der Kopf ist ausgehöhlt und das andere Ende ist mit einem Gewinde versehen.

**Bajonnet.** Das Bajonnet hat die Bestimmung, aus dem Gewehr eine Stosswaffe zu machen.

Die Klinge (aus Stahl) hat vier abgerundete Rippen. Der Arm (aus Stahl) vereinigt Klinge und Hülse (aus Schmiedeisen) welch' letztere zum Anpassen auf den Lauf dient. Der Ring (aus Schmiedeisen) dient dazu, das Bajonnet am Laufe zu befestigen.

## V e r z e i c h n i s

(von der Oberfläche des Laufes bis zur Kante des Abschens gemessen).

| Für die Distanz von 300 Schritt | Umgeändertes Gewehr. |                   |
|---------------------------------|----------------------|-------------------|
|                                 | kleinen Kalibers.    | grossen Kalibers. |
| Peabody-Gewehr.                 | 10,1 mm.             | 13,8 mm.          |
| «                               | 13,4                 | 18,5              |
| «                               | 16,7                 | 23,7              |
| «                               | 20,2                 | 29,5              |
| «                               | 23,8                 | 36,1              |
| «                               | 27,5                 | 43,6              |
| «                               | 31,2                 | —                 |
| «                               | 35,2                 | —                 |

### Tabelle der verschiedenen Dimensionen der bei der schweizerischen Armee eingeführten Hinterladungsgewehre.

(Alle Masse sind in Millimetern ausgedrückt, wovon 300 einen Schweizerfuss ausmachen. Die Gewichte in Kilogrammen, die gleich zwei Schweizerpfund).

|                                                              | Peabody-Gewehr.   |                   | Umgeändertes Gewehr |                   |
|--------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
|                                                              | kleinen Kalibers. | grossen Kalibers. | kleinen Kalibers.   | grossen Kalibers. |
| Länge des Gewehres mit Bajonnet . . . . .                    | —                 | 1860              | 1935                | —                 |
| „ „ „ ohne „ . . . . .                                       | 1320              | 1380              | 1470                | —                 |
| Gewicht „ des Gewehres mit Bajonnet . . . . .                | —                 | 4,812             | 5,109               | —                 |
| „ „ „ ohne „ . . . . .                                       | 4,045             | 4,500             | 4,765               | —                 |
| Länge des Laufes „ (mit dem Gewinde) ganze Kaliber . . . . . | 849               | 926               | 1014                | —                 |
| Anzahl der Züge . . . . .                                    | 10,4              | 10,4              | 18,0                | —                 |
| Breite der Züge gleich derjenigen der Felder . . . . .       | 3                 | 4                 | 4                   | —                 |
| Tiefe „ „ . . . . .                                          | —                 | —                 | 0,25                | —                 |
| Drall „ „ i Umgang auf . . . . .                             | 0,2               | 0,2               | 1600                | —                 |
| Länge der Kammer bis zu den Zügen . . . . .                  | 720               | 810               | 30,0                | —                 |
| Durchmesser des Randgesenkes . . . . .                       | 50,8              | 52,5              | 21                  | —                 |
| Kaliber des Projektils . . . . .                             | 16,15             | 16                | 18,0                | —                 |
| Länge „ „ . . . . .                                          | 10,8              | 10,8              | 24                  | —                 |
| Gewicht „ „ . . . . .                                        | 26                | 26                | 40                  | —                 |
| „ „ der Pulverladung . . . . .                               | Gramm 20,4        | 20,4              | 4,5                 | —                 |
| „ „ „ „ . . . . .                                            | 3,75              | 3,75              | 51                  | —                 |
| „ „ „ „ Patronen . . . . .                                   | 30,6              | 30,6              | —                   | —                 |

### 3. Benennung der einzelnen Theile des Gewehres.

**Lauf.** Die Seele mit einem Durchmesser von 10,4<sup>mm</sup>. mit 3 gewundenen Zügen und 3 gleichbreiten Feldern. — Das **Patronenlager.** — Der **Einschnitt** zur Aufnahme des Abschensfusses. — Der **Einschnitt** zur Aufnahme der Schafthafte. — Der mit einem **Schraubengewind** versehene Theil zum Einschrauben in den Verschlusskasten. — Das **Korn** mit seiner Unterlage. — Das **Absehen**, an welchem man unterscheidet: den Fuss und die zwei Backen, das Absehenblatt, die Federn, die Absehenblattschraube.

**Verschlusskasten.** Die beiden Seitenwände mit den Schraubenlöchern für die Schrauben der Schliessklappe, des zweiarmigen Abzugbügels und der Rolle. — Der mit einem Muttergewind versehene Kopf, in welchen der Lauf eingeschraubt wird und darunter der viereckige Ansatz mit dem Muttergewinde, in welches der Putzstock und die Schraube des Auswerferfusses eingeschraubt werden. — Die hintere Wand, mit dem Loch für den Zapfen des Kolbens und dem Muttergewinde für die Kolbenschraube, ferner mit den Löchern für die Schlossblattschraube, für die Schrauben des Seitenblattes und des Bügelblattes.

**Verschluss.** 1. Die **Schliessklappe**, an welcher man unterscheidet: der hintere abgerundete Theil mit dem Loch für die

Schraube. — den Einschnitt für die Sperrfeder und das Sperrstück, — die Ansätze am untern Theil der Schliessklappe, welche die beiden hakenförmigen Lager bilden, — den Schlagstiftkanal mit einer etwas länglichten Aushöhlung für den Ansatz des Schlagstiftes. — das Schraubenloch für die Sperrstückschraube, — die Rinne für das Einschieben der Patrone.

2. Der **Abzugbügel.** Der grosse Arm, der als Abzugbügel dient, — das Loch für die Schraube, — der kleine Arm, dessen Ende abgerundet und mit einem Einschnitt versehen ist, um dem Sperrstück Raum zu gewähren.

3. Das **Sperrstück.** Am vordern Ende befindet sich das Loch für die Schraube — der gekrümmte Theil, — der hintere Theil mit den zwei Lagern für die Rolle.

4. Die **Sperrfeder** mit zwei Armen.

5. Die **Rolle** mit einem Loch für die Schraube.

6. Der **Schlagstift** mit einem Ansatz der in eine Vertiefung der Schliessklappe eingreift.

7. Der **Auswerfer.** Der grössere Arm, — das Loch für die Schraube, — der kleine Arm.

8. Der **Auswerferfuss.** Die beiden Backen mit den Löchern für die Abzugbügel-schraube, — die beiden Träger zwischen welchen der Auswerfer durch eine hindurchgehende Schraube festgehalten wird. — Das

Muttergewinde für die Schraube des Absehenfusses.

9. Die **Schrauben**. Die Schraube der Schliessklappe, des zweiarmigen Abzughügels, der Rolle, des Absehenfusses.

**Schloss**. 1. Das **Schlossblatt**. Man bemerkt an demselben die Löcher mit Muttergewinde für die Schlossschraube, — für den Schlagfederstift, — für die Schlagfederschraube, — für die Stangenschraube, — das Loch für die Nusswelle, — die beiden Löcher mit Muttergewinde für die Studelschrauben, — den Einschnitt für den Kopf und das Loch für die Schlossblattschraube.

2. Die **Schlagfeder**. Der kurze Arm mit Stift, — der lange Arm mit dem gespaltenen Krappen.

3. Die **Stange**. Der Körper mit dem Loch für die Schraube, — der Schnabel, — der Arm.

4. Die **Nuss**. Der Körper mit den beiden Rasten und dem Lager für die Kette, — der Schnabel, welcher gegen die Studel drückt und dadurch die Bewegung der Nuss begrenzt, — der Nussstift — die Welle, — das Viereck, mit einem Muttergewinde für die Nusschraube.

5. Die **Studel**. Der Körper mit den Löchern für den Nussstift und für die Stangenschraube, — der Stulpen mit den beiden Löchern für die Studelschrauben.

6. Die **Kette**. Das Mittelstück, — die beiden doppelten Stifte.

7. Der **Hahn**. Der Körper mit dem vier-eckigen Loch, — der Kopf, — der gekerbte Kamm.

8. Die **Schrauben**. Die Stangenschraube, — die Schlagfederschraube, — die Nusschraube, — die beiden Studelschrauben.

**Schaft**. 1. Der **Vorderschaft**. Man bemerkt an demselben: die Nuth für den Lauf mit der Vertiefung für die Haufe, — die Nuth für den Putzstock, — die beiden Zapfen, welche in den Verschlusskasten eingepasst werden, — die Einschnitte für die Bänder, — die Einschnitte für die Bandfedern, — der Einschnitt für den Schaftansatz und das Loch für dessen Schraube.

2. Der **Kolben** und der **Einschnitt**, aus einem Stück. Man unterscheidet an demselben: den Zapfen, welcher in den Verschlusskasten eingepasst ist, — den Einschnitt für das Bügelblatt, — für das Schloss, — für den untern Riemenbügel — und für die Kolbenkappe, — die Löcher für die Holzschrauben, — für das Seitenblatt, — für die Schlossschraube, — für die Schrauben des Riemenbügels — und der Kolbenkappe, — den Kanal für die Kolbenschraube.

**Garnituren**. 1. Das **obere Band** mit dem obern Riemenbügel und seiner Schraube.

2. Das **untere Band**.

3. Das **Bügelblatt** mit den beiden Löchern für seine Schrauben, der Ausschnitt für den Abzug, — die Abzugsträger, zwischen welchen der Abzug sich um seine Schraube bewegt.

4. Der **Abzug**. Das Blatt. — die Zunge, das Loch für die Abzugschraube.

5. Das **Seitenblatt**.

6. Der **untere Riemenbügel**, der durch eine Schraube an seinem Träger befestigt ist. Letzterer ist mit zwei Schrauben am Kolben festgemacht.

7. Die **Kolbenkappe**.8. Die **Kolbenschraube**.9. Die **Bandfedern**.

10. Der **Schaftansatz** mit seiner Schraube.

11. Die **Schrauben**. Die Schlossblattschraube, — die Schlossschraube, — die Eisenschraube und die Holzschraube des Seitenblattes, — die Eisenschraube und die Holzschraube des Bügelblattes. — die beiden Holzschrauben des untern Riemenbügels, die beiden Holzschrauben der Kolbenkappe.

**Putzstock**. Der Kopf mit einer konischen Aushöhlung. — Der gewundene Theil mit zwei Löchern. — Die Stange. — Das untere Ende mit Gewinde.

**Bajonnet**. Die Klinge. — Der Arm. — die Hülse. — Der Ring mit Schraube.

## 4. Beschreibung der Munition.

Die scharfe Patrone besteht aus der Kupferhülse, dem Zündsatz, der Pulverladung und dem Geschosse.

Die Hülse dient zur Aufnahme des Zündsatzes, der Ladung und des Geschosses. Der Zündsatz befindet sich in dem am Rande des Bodens sich befindenden Wulste; das Geschoss ist in den vordern, verjüngten Theil der Hülse so fest eingesetzt, dass das Pulver und der Zündsatz vor Nässe geschützt sind.

Der hintere Theil des Geschosses ist cylindrisch, mit vier Rinnen und hinten mit einer Expansivhöhlung versehen. Der Vordertheil bildet einen schwach sich verjüngenden Conus mit abgerundeter Spitze.

Auf der fertigen Patrone wird der vordere Theil gefettet, damit der Pulverrückstand keine harte Kruste bilde, und die Reibung des Geschosses im Lauf vermindert werde.

## 5. Handhabung des Verschlusses.

**Öffnen des Verschlusses**. Mit dem Daumen der rechten Hand lebhaft innen auf den Abzugbügel drücken, um ihn um seine Schraube zu drehen. Unter der Einwirkung des kurzen Armes des Bügels wird die Schliessklappe herunter gezogen und der Lauf hinten geöffnet.

**Schiessen des Verschlusses.** Den Abzugbügel mit der rechten Hand gegen den Einschnitt drücken, bis er anschliesst, wodurch die Schliessklappe gehoben und der Lauf hinten geschlossen wird.

**Laden.** Den Hahn spannen; den Verschluss in obiger Weise öffnen und dadurch die Hülse des vorherigen Schusses entfernen, die Patrone ergreifen und über die Rinne der Schliessklappe hinweg mit dem Daumen in das Patronlager einschieben, den Verschluss in obiger Weise schliessen. Die Waffe ist schussbereit.

#### 6. Zubehöörden.

1. Der Schraubenzieher, zusammenlegbar.

2. Der cylindrische Borstenwischer zum Anschrauben an den Putzstock.

3. Der Riemen von Leder dient zum Anhängen des Gewehres; er wird an den zwei Riemenbügeln festgemacht.

4. Der Federhaken dient um die Schlagfeder beim Zerlegen des Schlosses zusammenzudrücken; er wird nur an eine gewisse Anzahl von Unteroffizieren abgegeben.

#### 7. Zerlegen und Zusammensetzen des Gewehres.

*Reihenfolge für das Zerlegen des Gewehres.*

1. Das Bajonnet wegnehmen.
2. Den Putzstock losschrauben und herausziehen.
3. Den Hahn spannen und den Verschluss schliessen, wenn er geöffnet ist.
4. Die Schraube der Schliessklappe losschrauben und sie mittelst des Schraubenziehers unter dem Kopfe erfassen und herausziehen.
5. Den Abzugbügel öffnen.
6. Schliessklappe und Schlagstift aus dem Verschlusskasten herausnehmen.
7. Die Schraube des Abzugbügels losschrauben und letztern wegnehmen.
8. Die Schraube des Auswerferfusses losschrauben und den Fuss mit dem Auswerfer wegnehmen.
9. Die Schraube der Rolle losschrauben und die Rolle herausnehmen.
10. Die beiden Schlossschrauben, und zwar mit der grossen beginnend, losschrauben.
11. Das Schloss wegnehmen.
12. Die beiden Bügelblattschrauben, und zwar mit der vordern beginnend, losschrauben.
13. Das Bügelblatt mit dem Abzug wegnehmen.

In der Regel wird das Gewehr nicht weiter zerlegt, da der Vorderschaft und der Kolben nur ganz ausnahmsweise und jedenfalls mit der grössten Vorsicht weggenommen werden sollen. Der Vorderschaft insbesondere darf nur durch den Büchsenmacher vom Lauf getrennt werden.

Wenn man das Gewehr durchaus vollständig zerlegen muss, so geschieht es in folgender Ordnung:

Um den Vorderschaft wegzunehmen:

1. Den Gewehriemen wegnehmen.
2. Die beiden Bänder wegnehmen.
3. Den Vorderschaft mit grosser Vorsicht wegnehmen. Zu diesem Behufe ist er zuerst ein wenig vom Schaft zu lösen, um die Hafte von ihrem Einschnitt im Schaft frei zu machen und diesen sodann sanft nach vorn ziehen, um die beiden Zapfen, welche in den Verschlusskasten eingesteckt sind, loszumachen.

Um den Kolben wegzunehmen:

1. Die beiden Schrauben des Seitenblattes, mit der vordern beginnend, losschrauben und das Seitenblatt wegnehmen.
2. Die beiden Schrauben der Kolbenkappe losschrauben und letztere wegnehmen.
3. Die Kolbenschraube losschrauben und herausziehen.
4. Den Kolben wegnehmen, indem man den Zapfen, der in der hintern Wand des

Verschlusskastens eingesteckt ist, mit Vorsicht herauszieht.

Um den Lauf von dem Verschlusskasten zu trennen:

Nachdem alle Bestandtheile des Verschlusses weggenommen sind, steckt man zwischen die beiden Seitenwände des Verschlusskastens ein in denselben genau passendes Stück Holz mit längerem Hebelarm und dreht damit den Verschlusskasten vom Laufe los.

#### *Reihenfolge für das Zerlegen des Verschlusses.*

Der Verschluss ist beinahe ganz zerlegt, wenn seine einzelnen Bestandtheile, wie oben für das Zerlegen des Gewehres gezeigt worden ist, aus dem Verschlusskasten herausgenommen worden sind.

Will man den Verschluss vollständig zerlegen, so muss man noch:

1. Die Sperrstückschraube losschrauben und das Sperrstück, sowie die Sperrfeder herausnehmen.
2. Die Auswerferschraube losschrauben und den Auswerfer wegnehmen.

#### *Reihenfolge für das Zerlegen des Schlosses.*

1. Die Schlagfeder mittelst des Federhakens entfernen.
2. Die Stangenschraube losschrauben und die Stange entfernen.

3. Die beiden Studelschrauben losschrauben und die Studel entfernen.

4. Die Nusschraube losschrauben.

5. Den Hahn von der Nass trennen.

Vor dem Zerlegen der Gewehre zeigt der Instruktor, wie man sich des Schraubenziehers bedient und wie die einzelnen Bestandtheile, sobald sie abgenommen sind, geordnet werden sollen. Während dem Zerlegen zeigt er, welche Vorsichtsmassregeln zur Verhütung von Beschädigungen des Gewehres getroffen werden sollen.

Die Schrauben des Verschlusses sind mit grosser Vorsicht in der bereits angegebenen Weise loszuschrauben.

Das Bügelblatt wird nur sehr selten weggenommen und der Abzug nie von demselben entfernt.

Der Vorderschaft wird nie, der Kolben nur sehr selten weggenommen. Die dabei zu beobachtenden Vorsichtsmassregeln sind bereits angegeben worden.

Das Seitenblatt und die Kolbenkappe werden nur entfernt, wenn man den Kolben wegnehmen will.

Der Schaftansatz, die Bandfedern und der untere Riemenbügel werden niemals weggenommen.

Das Absehen wird nur im Nothfalle zerlegt. Die Schraube, welche den Fuss des Absehens auf dem Laufe festhält, darf niemals herausgenommen werden.

Der Verschluss wird beinahe nie weiter zerlegt, als dies oben beim Zerlegen des Gewehres angegeben worden ist. Man kann es selbst unterlassen, die Rolle wegzunehmen.

Das Schloss wird nur zerlegt, wenn es durchaus nothwendig ist.

Der Instruktor hat während dem Zerlegen die Unterschiede und die Erkennungszeichen der verschiedenen Schrauben zu erklären.

#### *Zusammensetzen des Gewehres.*

Das Zusammensetzen des Gewehres geschieht in der umgekehrten Ordnung des Zerlegens.

Das Gleiche ist für das Zusammensetzen des Verschlusses der Fall.

Zum Wiedereinsetzen der Schliessklappe verfährt man wie folgt: Das Gewehr wagrecht auf den Vorderarm legen, den Hahn spannen, den Abzugbügel schliessen, die Schliessklappe sammt Schlagstift etwas nach vorn neigen und so, dass der kürzere Arm des Abzugbügels in die abgerundeten Hacken eingreift, in den Verschlusskasten bringen, den Abzugbügel freispielen lassen, den Hahn senken, mit dem Daumen auf die Schliessklappe drücken, bis dass das Schraubenloch mit demjenigen des Verschlusskastens zusammentrifft, die Schraube hineinstossen, den Abzug-

bügel schliessen, die Schraube noch ganz anziehen.

Das Schloss wird ebenfalls in der umgekehrten Ordnung des Zerlegens zusammengesetzt. Wenn man dasselbe an Ort bringt, muss man die Schlossblattschraube vor der Schlossschraube einschrauben.

Der Instruktor hat beim Zusammenetzen die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten zu lassen; er gibt die zur Schonung des Gewehrs nothwendigen Massregeln an und zeigt, in welcher Weise die Schrauben angezogen werden sollen; er ergänzt die Erklärungen, die er während dem Zerlegen über die verschiedenen Bestandtheile der Waffe und deren Unterscheidung gegeben hat.

#### 8. Reinigen und Instandhalten des Gewehres.

Der Instruktor hat dem Soldaten begreiflich zu machen, dass das Gewehr der sorgfältigsten Behandlung bedarf und dass es bei der geringsten Nachlässigkeit im Reinigen und Unterhalte seinen ganzen Werth als Schusswaffe verlieren kann.

Demgemäss ist auf den Unterricht über das Reinigen und Instandhalten der Gewehre die grösste Sorgfalt zu legen.

Der Rost ist der grösste Feind der Gewehre, er greift die metallenen Theile an

und wenn man ihn nicht sofort entfernt, so verursacht er Beschädigungen, die nicht mehr gut zu machen sind; im Innern des Laufes haben die durch Rost entstandenen Unregelmässigkeiten Einfluss auf die Bewegung des Geschosses und zerstören daher die Treffsicherheit. Das Verrosten des Verschlusses verhindert den Abschluss des Laufes und macht das Gewehr als Schusswaffe unbrauchbar. Die gewöhnliche Ursache des Rostes ist die Feuchtigkeit. Man muss deshalb die Gewehre davor bewahren, zum Voraus alle metallenen Theile gehörig einschmieren und, wenn sie ungeachtet der angewendeten Vorsichtsmassregeln gleichwohl nicht vor Nässe bewahrt werden können, sie so schnell als möglich abwischen.

Eine häufige Ursache der Verunreinigung der Gewehre ist der Gebrauch von Oelen oder Fettigkeiten von schlechter Qualität, indem diese verharzen und sogar Rost erzeugen können. Man soll sich daher zum Einfetten nur der vorgeschriebenen Substanzen bedienen und dieselben mit Sorgfalt zubereiten. Oft setzt sich der Staub auf die eingeschmierten Theile des Gewehres und bildet mit dem Fette eine Kruste, welche man durch Abreiben des Gewehres entfernen muss. Die nach hinten ausströmenden Gase, setzen sich in den verschiedenen Theilen des Verschlusses an. Dieser Rückstand greift auf die Dauer das Metall an und soll deshalb sofort entfernt werden.

Endlich lässt das Pulver nach seiner Verbrennung einen starken Rückstand zurück, welcher sich inwendig im Laufe ansetzt. Der Rückstand bildet bei trockenem Wetter eine harte Kruste, deren längeres Verweilen das Metall angreift; bei feuchtem Wetter wird diese Kruste flüssig und erzeugt sehr schnell Rost; die Gewehre müssen daher unmittelbar nach jedem Schiessen vollständig gereinigt werden.

#### *Putzgegenstände.*

Jeder Soldat soll ausser den schon erwähnten Zubehörden noch mit folgenden Gegenständen versehen sein.

1. Mit leinenen oder baumwollenen Lappen, um die verschiedenen Bestandtheile des Gewehres zu reinigen, zu waschen und auszuwischen.
2. Mit einem grossen leinenen Lappen, welcher dazu dient, das nass gewordene Gewehr abzuwischen.
3. Mit einem gut mit Fett getränkten, wollenen Lappen (Fettlappen).
4. Mit einigen in entsprechender Form zugeschnittenen weichen Hölzchen (messer- oder keilförmig), um diejenigen Stellen zu reinigen, denen schwer beizukommen ist (wie Ausfräsungen, Einschnitte, Schraubengewinde etc.).
5. Mit einer Fettbüchse.

Die Putzgegenstände sollen mit den Zubehörden immer an ihrem Platze in der

Patrontasche aufbewahrt werden, in welcher letzterer auch der Fettlappen und die Lappen zum Abwischen, sorgfältig zusammengelegt, enthalten sein sollen.

Da die verschiedenen metallenen Theile des Gewehres bronziert, gebläut oder gehärtet sind, so darf man kein Werkzeug gebrauchen, welches die Oberfläche des Metalls beschädigen könnte, ebenso muss man sich hüten, den Schaft mit einem scharfen Instrumente, z. B. mit einem Messer oder mit dem Schraubenzieher, abzukratzen.

#### *Zu verwendende Fette.*

Zum Reinigen und Instandhalten der verschiedenen Bestandtheile des Gewehres soll man nur geläutertes Oel und besonders hiezu zubereitetes Fett gebrauchen. Die Reinheit des Oeles und die Qualität des Fettes sind von grosser Wichtigkeit.

#### *Anleitung zum Läutern des Oeles.*

In 2 ℥ kaltes gutes Olivenöl wird  $\frac{1}{2}$  ℥ geschmolzenes Blei geschüttet, wobei die wässerigen Theile sich verflüchtigen und die fremden Substanzen vom Blei angezogen werden. Indem man diese Operation zwei oder drei Mal wiederholt, erhält man ein Oel, welches nicht harzt und das Eisen oder den Stahl gut schützt. Für diese Läuterung bedient man sich eines gut gereinigten metallenen Gefässes und lässt die Flüssigkeit nach der Operation eine Zeit

lang an der Sonne oder in einer künstlichen Wärme stehen.

#### *Zubereitung des Fettes.*

Man schmelze über schwachem Feuer  $\frac{1}{2}$   $\bar{x}$  Schaf-Fett, seihe dasselbe durch ein Stück Leinwand hindurch und mische gleich darauf ein  $\bar{x}$  gereinigtes Olivenöl von guter Qualität mittelst Herumrühren bei. Auf diese Weise erhält man, wenn das Fett erkaltet ist, eine graue Salbe, welche gut vor Staub bewahrt werden muss. Man füllt mit der Salbe die Fetttbüchse und verwendet sie zum Reinigen der metallenen Theile des Gewehrs und zum Tränken der Fettlappen.

Mit dem geläuterten Oel werden nur die Theile des Schlosses eingölt, bei welchen eine Reibung stattfindet.

Zum Einölen des Schaftes bedient man sich vorzugsweise des Leinöls von guter Qualität. Man soll aus dem schon oben erwähnten Grunde absolut vermeiden, irgend ein Mittel zu gebrauchen, welches die Oberfläche der metallenen Theile, oder was noch schädlicher wäre, die Seelenwandungen beschädigen könnte. Es ist demnach untersagt, Schmirgel, Ziegelmehl etc. anzuwenden. Höchstens dürfte man, um den Putzstock zu reinigen, wenn er sehr eingerostet ist, fein gestossene Kohle mit Oel vermengt gebrauchen.

#### *Reinigen der verschiedenen Bestandtheile des Gewehres.*

Das Reinigen der metallenen Theile besteht im Allgemeinen im Entfernen des entstandenen Rostes oder jeder anderen Unreinlichkeit, und im Einschmieren des Metalles um dasselbe vor Feuchtigkeit zu schützen.

Um den Rost wegzubringen soll die Stelle, wo er sich gebildet hat, hinreichend eingeschmiert, sodann mit einem leinenen Lappen abgerieben werden. Genügt diess nicht oder sollte eine Stelle gerostet sein, welcher man nicht gut beikommen kann, so reinigt man dieselbe mit einem Stückchen Holz von zweckentsprechender Form.

Um das verharzte Fett oder andere Unreinlichkeiten wegzubringen, genügt es, die betreffende Stelle mit ein wenig Oel zu fetten und hernach mit einem Lappen abzureiben.

Um den durch etwaige ausgeströmte Pulvergase entstandenen Rückstand zu entfernen, genügt es, die betreffende Stelle mit einem guten Fettlappen tüchtig abzureiben.

Niemals dürfen die verschiedenen Bestandtheile des Verschlusses, wie Schliessklappe, Bügel, Auswerfer etc. in's Wasser getaucht werden, weil es beinahe unmöglich ist, die Stellen, welchen man schwierig beikommen kann, gehörig abzuwischen und zu trocknen.

Wenn ein metallener Theil vollständig gereinigt worden ist, so soll er nachher durch Ueberfahren mit einem Fettlappen leicht mit Fett überstrichen werden.

Nachdem der Instructor gezeigt hat, wie man den Rost wegbringt, so gibt er zum Reinigen der verschiedenen Theile folgende weitere Weisungen:

**Lauf.** Um den Lauf auswendig zu reinigen, verfährt man auf gleiche Weise wie bei den andern metallenen Bestandtheilen, indem man Sorge trägt, die Bronzierung nicht zu beschädigen. Man reinigt das Absehen auswendig und inwendig, indem man das Absehenblatt hin- und herbewegt, mittelst kleiner zugeschnittener Hölzchen, mit welchen man unter das Absehenblatt überall gut hineinlangen kann.

Um den Lauf inwendig zu reinigen, bedient man sich des an den Putzstock geschraubten cylindrischen Borstenwischers, mit etwas grösserem Durchmesser als der Lauf und zweier schmaler baumwollener Lappen, welche kreuzweise durch die Löcher des Kopfes des auf der andern Seite durch den Borstenwischer verlängerten Putzstockes durchgezogen werden. Mit dem Borstenwischer wird der Pulverrückstand entfernt und sodann mit dem andern Ende des Putzstockes so lange im Lauf hin- und hergefahren, bis die Lappen rein herausgezogen werden. Zu diesem Behufe

sind dieselben öfters zu wechseln. Ist der Lauf inwendig so gereinigt, so schmiert man ihn leicht ein, indem man ihn auf ähnliche Weise wie oben beim Reinigen mit einem mit Fett getränkten Stück Flanelle auswischt oder aber mit einem zweiten eingefetteten cylindrischen Borstenwischer gut ausreibt.

Wird der Lauf ausnahmsweise ausgewaschen, so hat dies dadurch zu geschehen, dass man, nachdem der Verschluss entfernt ist, die am Putzstock befestigten Lappen in warmes Wasser taucht und den Lauf auswäscht. Infolge dessen wird die Kruste aufgelöst und der Lauf so erwärmt, dass er schnell austrocknet.

Nachdem der Lauf gehörig ausgewaschen ist, wird ein trockener Lappen kreuzweise durch den Kopf des Putzstockes gezogen und mit demselben der Lauf und hauptsächlich die Laufwandungen tüchtig ausgewischt, indem man mehrere Male den Lappen wechselt und die Manipulation wiederholt, bis keine Spur von Feuchtigkeit mehr vorhanden ist. Hierauf soll man den Lauf, wenn er sehr warm ist, noch einige Zeit austrocknen lassen, und dann inwendig und auswendig leicht einschmieren. Dem Patronenlager ist ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und dasselbe von hinten mit einem um ein Hölzchen gewickelten Fettlappen auszureiben und wie der Lauf einzufetten.

Nach dem Reinigen des Laufes sieht man durch denselben, um sich zu überzeugen ob er ganz rein oder vielleicht noch ein Stück Lappen oder sonst noch Unreinigkeit im Laufe zurückgeblieben sei. Während dem Reinigen oder Auswaschen des Laufes soll man Sorge tragen, dass das Gewehr nicht auf den Boden falle, damit der nun hohle Verschlusskasten keinen Schaden leide und damit der Vorderschaft oder der Kolben nicht beschädigt werden.

**Verschlusskasten.** Den Verschlusskasten gehörig auswischen und nachher mit einem trockenen Lappen abreiben. Den Schraubenlöchern sucht man mit einem mit Leinwand umwickelten Hölzchen beizukommen, um sie gehörig zu reinigen.

**Verschluss.** Den Schlagstiftkanal und den Einschnitt für das Sperrstück und die Sperrstückfeder, jedoch ohne diese letztern Bestandtheile zu entfernen, sauber auswischen und einfetten. Den Auswerferfuss und den Auswerfer sorgfältig reinigen.

**Schloss.** Das Schloss soll nur dann weggenommen werden, wenn es durchaus nothwendig ist; öfters ist es möglich, das Schloss zu reinigen, ohne es zu zerlegen; in diesem Falle muss man alle Bestandtheile, die man erreichen kann, mit Oel oder Fett einschmieren und mit einem Stück feiner Leinwand abtrocknen. Dabei lässt

man sorgfältig das Schloss spielen und entfernt sodann das überflüssige Oel oder Fett. Endlich wird das ganze Schloss leicht eingeschmiert und auf den Stangenschnabel, den Nussstift und die beiden Stifte der Kette ganz wenig geläutertes Oel gebracht. Befinden sich im Innern des Schlosses, ohne dass man dazu gelangen kann, Rostflecken, oder verharztes Oel, so muss man das Schloss, soweit nothwendig, auseinander nehmen und jeden Bestandtheil reinigen ohne etwas anderes dafür zu gebrauchen, als geläutertes Oel und ein Stück feine Leinwand, alle Schrauben und ihre Muttergewinde werden gereinigt, jeder Theil leicht eingeschmiert und das Schloss wieder zusammengesetzt, indem man überall, wo eine Reibung stattfindet, etwas Oel anbringt. Nach dem Zusammensetzen wird das überflüssige Oel entfernt, das ganze Schloss mit einem Fettlappen gut abgerieben und wieder an Ort und Stelle gebracht, nachdem man sich überzeugt hat, dass der Schlosskasten vollständig trocken und sauber ist.

**Schaft.** Man bedient, sich um den Schaft zu reinigen, trockener oder eingefetteter Lappen, vermeide aber ihn nass zu machen oder mit einem harten Instrumente abzukratzen. Sollte der Schaft weggenommen werden müssen, so schmiert man die Laufnuth, nachdem mit Holz sauber und gut abgewischt ist, das dem Fett-

lappen ein, was dagegen niemals für den Schlosskasten geschehen darf.

Wenn das Holz trocken scheint und man will es vor Feuchtigkeit oder vor dem Einfluss der Wärme besser bewahren, so muss man den Schaft auswendig mit dem für das Gewehr zubereiteten Fette, oder noch besser mit Leinöl einfetten und mit einem Lappen so lange abreiben, bis das Fett gehörig in das Holz eingedrungen ist.

**Garnituren.** Das obere und untere Band müssen auswendig gereinigt und gut eingeschmiert werden. Diese beiden Bänder halten den Schaft am Laufe fest und sollen so wenig als möglich entfernt werden, damit der Schaft keinen Schaden leide.

Der Abzug und das Bügelblatt sollen, so weit möglich ohne sie wegzunehmen, gereinigt werden. In diesem Falle putzt man sorgfältig die sichtbaren Theile und schmiert dieselben nachher mit dem Fettlappen ein.

Die übrigen Garnituren sollen an Ort und Stelle gereinigt und eingeschmiert werden.

**Putzstock.** Den Kopf und die Stange reinigen; sind sie stark gerostet und genügt das Fett nicht, so darf man sich mit etwas Kohlenstaub mit Oel gut vermengt, behelfen; mit einem Stück eingefettetem Holz das Loch im Kopf ausputzen. Den Setzer auswendig mit einem

Lappen, inwendig mit einem zugeschnittenen Holze, welches bis an's Ende des Muttergewindes reicht, reinigen. Mit dem Fettlappen Kopf und Stange überfahren.

**Bajonnet.** Reinigen aller einzelnen Theile, besonders des Innern der Hülse und des untern Theils des Bajonnettringes. Die Klinge, den Arm, die Hülse mit dem Fettlappen leicht einschmieren; den Fettlappen durch die Hülse ziehen und einen Tropfen Oel auf den Bajonnettring gießen.

~~~~~

Während dem Reinigen soll man nicht vernachlässigen, alle Schrauben, welche herausgenommen worden sind, wie auch ihre Muttergewinde, in welche sie eingeschraubt werden, zu reinigen. Um die Schraubengewinde zu reinigen, muss man sie einfetten und abwischen, indem man mit dem Nagel des Fingers, oder mit einem in der Form eines Messers zugeschnittenen Holze, dem Einschnitte der Gewinde folgt; die Spalten im Kopfe der Schrauben müssen mit einem spitzigen Holze, die Muttergewinde mit einem runden von einem Lappen umwickelten Holze, welches man in den Schraubenlöchern herumdreht, gereinigt werden.

Unterhalt des Gewehres ausser Dienst.

Es ist höchst wichtig, dass die Soldaten, welche im Besitze ihrer Gewehre

bleiben, dieselben in den oft langen Zwischenräumen von einem Dienste zum andern in vortrefflichem Zustande erhalten.

Wenn das Gewehr während den letzten Tagen eines Dienstes nicht ganz gründlich gereinigt worden ist, so muss man es, sobald man nach Hause kommt, gänzlich zerlegen und reinigen, und nachher mit gutem Fette einschmieren.

In diesem Zustande soll das Gewehr, ohne dass die Mündung verschlossen worden, an einen sehr trockenen und vor Staub geschützten Ort gestellt oder, noch besser, in einen sehr trockenen Schaft wagrecht gehängt werden.

Wenn auch das Gewehr gut gereinigt und eingeschmiert ist, so muss man sich doch von Zeit zu Zeit (wenigstens ein oder zweimal per Monat) versichern, ob es in gutem Zustande geblieben und es von neuem sorgfältig abwischen und einschmieren.

Man soll das Gewehr nie anders gebrauchen als zum scharf Schiessen und dasselbe nach jedem Schiessen sofort sorgfältig reinigen, einschmieren und wieder an seinen gewöhnlichen Platz hinstellen.

Es ist strenge verboten irgend eine Abänderung an den Gewehren vorzunehmen und besonders ist es untersagt den Abzug leichter zu machen.

9. Vorsichtsmassregeln beim Gebrauch der Waffe.

Die Instructoren haben folgende Vorsichtsmassregeln anzugeben und darüber zu wachsen, das die Soldaten dieselben beobachten:

a. Vorsichtsmassregeln zu guter Erhaltung der Waffe.

Alles vermeiden, was den Lauf verbiegen könnte, daher sich des Gewehres niemals zum Tragen eines schweren Gegenstandes oder zu irgend einem andern Gebrauche bedienen, zu dem es nicht bestimmt ist. Das Gewehr niemals fallen lassen.

Alles vermeiden, was Korn und Absehen beschädigen könnte.

In den Lauf niemals Erde noch irgend eine fremdartige Substanz eindringen lassen.

Den Hahn nicht unnütz gespannt lassen.

Den Hahn ohne beim Schiessen oder ohne dass eine leere Hülse sich im Patronenlager befindet, niemals auf den Schlagstift schnappen lassen.

b. Vorsichtsmassregeln während dem Laden und Schiessen.

Jedesmal beim Ergreifen eines Gewehres nachsehen, ob es geladen sei.

Nachsehen ob die Mündung nicht verstopft sei; niemals die Mündung auf den Boden stellen, sei das Gewehr geladen oder nicht.

Zum Einschieben der Patrone in das Patronenlager darf niemals Gewalt angewendet werden; ist der Pulverrückstand dem Einschieben der Patrone hinderlich, so soll das Patronenlager ausgebürstet werden.

Niemals den Verschluss schliessen, wenn die Patrone nicht ganz in das Patronenlager hineingegangen ist.

Stecken gebliebene Hülsen dürfen nur mit dem Schraubenzieher oder dem besondern Ausziehhacken und zwar, ohne das Patronenlager zu verletzen, entfernt werden.

Der Schütze soll niemals die Mündung des Gewehres gegen sich selbst oder gegen einen Kameraden richten und niemals mit der Hand oder dem Arm sich auf die Mündung stützen.

ERRATA.

- Seite 14, 1. Zeile lies: Das Loch für die Schraube
des Auswerferfusses.
" 14, 5. " " : des Auswerferfusses.

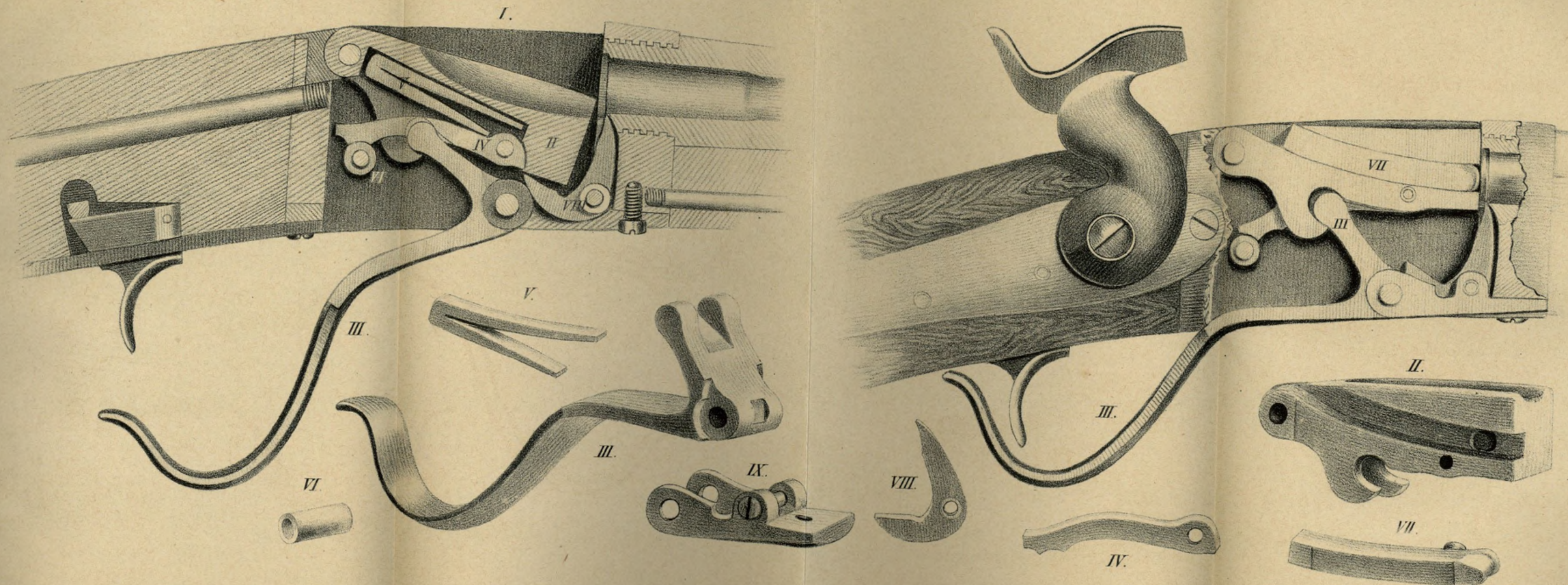
Inhalts-Verzeichniss.

	Seite.
1. Hauptbestandtheile des Gewehres . . .	3
2. Beschreibung der Waffe	4
3. Benennung der einzelnen Theile des Ge- wehres	12
4. Beschreibung der Munition	17
5. Handhabung des Verschlusses	17
6. Zubehörden	18
7. Zerlegen und Zusammensetzen des Ge- wehres	19
8. Reinigen und Instandhalten des Gewehres	24
9. Vorsichtsmassregeln beim Gebrauch der Waffe	37

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite.
1. Hauptbestandtheile des Gewehres . . .	3
2. Beschreibung der Waffe	4
3. Benennung der einzelnen Theile des Gewehres	12
4. Beschreibung der Munition	17
5. Handhabung des Verschlusses	17
6. Zubehörden	18
7. Zerlegen und Zusammensetzen des Gewehres	19
8. Reinigen und Instandhalten des Gewehres	24
9. Vorsichtsmassregeln beim Gebrauch der Waffe	37

Peabody-Gewehr.



I. Verschlusskasten. II. Schließklappe. III. Abzugbügel. IV. Sperrstück. V. Sperrfeder. VI. Rolle. VII. Schlagstift. VIII. Auswerfer. IX. Auswerferfuß.

Inhalts-Verzeichnis

Faint, illegible text, likely a table of contents or index, spanning the first two pages of the notebook.

112

